

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 27. Februar 1960

Blatt 341

Ehrenring der Stadt Wien für Prof. Alfred Verdross und Prof. Karl Wolff

Ehrenmedaille für Rosa Albach-Retty, Maria Crone, Kammer-
sänger Hans Duhan und Bibliotheksdirektor Dr. Oskar Katann

27. Februar (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern einstimmig hohe Ehrungen für sechs bedeutende Persönlichkeiten beschlossen, die sich durch ihre hervorragenden Leistungen um Wien sehr verdient gemacht haben. Die Univ.-Professoren Dr. Alfred Verdross und DDr. Karl Wolff erhalten den Ehrenring der Stadt Wien. Der bekannte Schauspielerin Prof. Rosa Albach-Retty und der ehemaligen Schauspielerin Maria Crone, Kammersänger Prof. Hans Duhan und dem früheren Direktor der Wiener Stadtbibliothek, Dr. Oskar Katann wird die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien verliehen. Der Zeitpunkt der Überreichung der Auszeichnungen durch Bürgermeister Jonas wird noch festgesetzt und rechtzeitig verlautbart werden.

Der hervorragende Völkerrechtler Univ.-Prof. Dr. Alfred Verdross vollendete am 22. Februar 1960 sein 70. Lebensjahr. Er wurde in Innsbruck geboren, studierte an den Universitäten Wien, München und Lausanne und promovierte 1913 in Wien. Nach einer Gerichtspraxis und einer Verwendung als Militärauditor trat er in den Dienst des Außenministeriums. Von 1918 bis 1920 war er Legationssekretär der österreichischen Gesandtschaft in Berlin, habilitierte sich 1921 als Privatdozent an der Universität in Wien, wurde kurz darauf a.o. Professor für Völkerrecht an der Konsularakademie, 1924 a.o. Professor und schließlich

./.

1925 ordentlicher Professor an der Wiener Universität. Im Studienjahr 1931-1932 bekleidete er das Dekanat der juristischen Fakultät. Er wurde Mitglied des Rates der Deutschen Gesandtschaft für Völkerrecht, korrespondierendes Mitglied des Institutes für internationales Recht in Kiel und Mitglied des Kuratoriums der Haager "Academie de droit international". Er war ferner a.o. Mitglied des Bundesgerichtshofes.

Schon 1914 veröffentlichte er einen die Grundprobleme des Völkerrechtes behandelnden Aufsatz "Zur Konstruktion des Völkerrechtes" in der Zeitschrift für Völkerrecht. Er schrieb eine große Zahl von Arbeiten für verschiedene Zeitschriften, vor allem für die Zeitschrift für öffentliches Recht, der er seit 1924 als Schriftleiter angehörte und deren Herausgeber er später war. Nach dem 1. Weltkrieg ging er bei seinen Arbeiten vom Rechtspositivismus aus, nahm dann immer mehr naturrechtliche Elemente in seine Gedankengänge auf und bemühte sich um eine Synthese von Naturrecht und Rechtspositivismus. In seiner Schrift "Die Einheit des rechtlichen Weltbildes" vertritt er die These vom Primat des Völkerrechtes gegenüber dem einzelstaatlichen Recht. In der Schrift "Die Verfassung der Völkerrechtsgemeinschaft" versucht er erstmalig ein Verfassungsrecht des Völkerrechtes systematisch darzustellen. Bemerkenswert sind die Aufsätze: "Anfechtbare und nichtige Staatsverträge" und "Der Grundsatz 'Pacta sunt servanda' und die Grenzen der guten Sitten im Völkerrecht" in der Zeitschrift für öffentliches Recht. Er sucht hierbei nachzuweisen, daß die Friedensverträge von Versailles und St. Germain als sittenwidrig anfechtbar sind, ein Standpunkt, den er schon bei seinem Vortrag "Die rechtliche Grundlage Deutsch-Südtirols" eingenommen hat. In einer in der Zeitschrift für öffentliches Recht erschienenen Abhandlung bejahte er ferner "Die völkerrechtliche Verantwortlichkeit der Sowjetunion für Handlungen der russischen kommunistischen Partei und der 3. Internationale".

Eine systematische Darstellung mit vielfach originellen Ideen gibt das im Rahmen der Enzyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaften 1937 in Berlin erschienene "Völkerrecht", das 1950 erweitert und umgearbeitet neu herausgegeben wurde. 1958 publizierte er eine kleine Broschüre "Die immerwährende Neutralität der Republik Österreich". Im gleichen Jahr erschien auch

sein großes Werk "Abendländische Rechtsphilosophie", worin wieder seine naturrechtliche Auffassung zum Ausdruck kommt.

Dr. Verdross wurde bereits mehrfach geehrt. So wurde er zum wirklichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt und zur gleichen Zeit (1950) zum membre des Instituts de droit. Vor kurzem erhielt er das Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst.

Univ.-Prof. DDr. Karl Wolff vollendete am 11. Februar 1960 sein 70. Lebensjahr. Er wurde am 11. Februar 1890 in Peterwardein geboren. Gymnasium und Universität absolvierte er in Wien und promovierte 1913 an der Wiener Universität sub auspiciis imperatoris. 1915 habilitierte er sich in Wien und wurde 1918 als außerordentlicher Professor nach Czernowitz berufen. Die bereits 1919 erfolgte Romanisierung der Universität veranlaßte ihn, nach Innsbruck zu gehen, wo er 1921 Ordinarius wurde. 1923/24 und 1932/33 war er an der Innsbrucker Hochschule Dekan der juristischen Fakultät. 1938 wurde er infolge Denunziation eines Studenten in Schutzhaft genommen und einen Monat lang festgehalten, nach seiner Entlassung unter Aberkennung eines Ruhegenusses pensioniert. Wie die Stadtbibliothek in ihrem Gutachten ausführt, erhielt Univ.-Prof. DDr. Wolff anfangs 1945 eine Berufung an die Wiener Universität, an der er seither Rechtsphilosophie und Österreichisches Privatrecht vorträgt. Prof. Dr. Wolff hat außer dem juristischen Doktorat auch das philosophische erworben.

Univ.-Prof. DDr. Wolff hat eine große Anzahl von Werken geschrieben, die wegen ihrer ausgezeichneten praktischen Brauchbarkeit von der Kritik besonders gerühmt wurden. So stammen aus seiner Feder: "Die Belastungsübernahme mit besonderer Berücksichtigung des österreichischen Rechts." (1915), "Grundriß des österreichischen bürgerlichen Rechts" (1923), "Verbotenes Verhalten" (1923), "Privatrecht" (1923), "Grundlehre des Sollens" (1924), "Juristische Person und aufgegebenes Grundstück" (1927), "Les principes généraux du droit applicables dans les rapports internationaux" (Haag 1932), "Scheinverbrechen" (in: Festschrift für Prof. T. Maurovic, 1934), "Grundriß des Wechselrechts" (1934), "Grundriß des österreichischen Zivilprozeßrechts" (1936), "Die Gesetzessprache" (1952); in dem 1952 erschienenen Sammelwerk "Österreichische Rechts- und Staatswissenschaften der Gegenwart in Selbstdarstellungen" ist eine äußerst knappe Autobiographie Karl Wolffs enthalten.

Univ.-Prof. DDr. Karl Wolff war auch Mitarbeiter an dem bekannten Kommentar zum Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch von Klang und veröffentlichte auch fachwissenschaftliche Arbeiten in den "Bergrechtlichen Blättern", im Zentralblatt für die juristische Praxis, im Archiv für Rechts- und Wirtschafts-Philosophie sowie in Jherings-Jahrbüchern für die Dogmatik des bürgerlichen Rechts. Er ist korrespondierendes Mitglied des "Office de législation étrangère et de droit international" in Paris.

Univ.-Prof. DDr. Karl Wolff ist einer der hervorragendsten Rechtsgelehrten, der sich durch ein umfassendes Wissen, scharfe Logik, Knappheit der Darstellungsform und die Unabhängigkeit des Denkens besonders auszeichnet.

Rosa Albach-Retty wurde am 26. Dezember 1874 in Hanau (Hessen-Nassau) geboren. Sie stammt aus einer Schauspielerfamilie, wurde in ihrem Vaterhaus in Musik und darstellender Kunst ausgebildet und debütierte, von Josef Kainz empfohlen, mit 17 Jahren am Deutschen Theater in Berlin, von wo sie nach dreijähriger Tätigkeit ans Berliner Lessingtheater kam. Sodann wurde sie ans Deutsche Volkstheater in Wien engagiert, nachdem sie sich bereits anlässlich der "Theater- und Musikausstellung" im Rahmen des Ensembles des Deutschen Theaters dem Wiener Publikum vorgestellt hatte. Am 2. März 1895 trat sie zum erstenmal mit großem Erfolg im Volkstheater auf und gewann bald die Liebe der Wiener. 1903 holte sie Direktor Schlenther an das Burgtheater, dem sie nun seit 56 Jahren angehört.

Die Anzahl ihrer Rollen geht ins Unermeßliche und zeigt die Vielseitigkeit ihrer Darstellungskunst. Von der Naiven und munteren Liebhaberin entwickelte sie sich bald zur interessanten Charakterdarstellerin. Sie spielte (mit Josef Kainz) die Rahel in der "Jüdin von Toledo", die Roxane in "Cyrano von Bergerac" (ebenfalls mit Josef Kainz) und aus der Vielfalt ihrer Glanzleistungen wären zu erwähnen: die Franziska in "Minna von Barnhelm", die Susanne in "Figaros Hochzeit", die Schlager-Mizzi in "Liebelein", die "Nora", "Klein Dorrit", die Käthe in "Alt-Heidelberg", die Dorine im "Eingebildeten Kranken", die Narissa im "Kaufmann von Venedig", die Maria in "Was ihr wollt", in späteren Jahren die Maria Luise in "Der junge Aar", die Pauline Wesel in "Louis Ferdinand Prinz von Preußen", die Herzogin von

Marlborough in "Ein Glas Wasser" und die Mutter Aase in "Peer Gynt". Für ihre meisterhafte Darstellung der Mrs. Edna Savage in "Eine sonderbare Dame" wurde sie mit der Josef Kainz-Medaille der Stadt Wien für das Jahr 1958 ausgezeichnet.

Hofschauspielerin Prof. Rosa Albach-Retty ist eine Schauspielerin, die durch ihren unvergleichlichen Humor, mit dem sie ihre Rollen zu erfüllen vermag, auf das Publikum eine große Wirkung ausübt. Es ist dies ein Humor, der vom Herzen kommt, der bezwingend ist, von der feinsten Komik bis zur drastisch-komischen Ausdrucksgestaltung.

Die ehemalige Wiener Schauspielerin Maria Crone begeht am 28. März dieses Jahres ihren 60. Geburtstag. Frau Crone, die in Dänemark verheiratet ist, hat nach dem zweiten Weltkrieg Paketaktionen für Österreich, vor allem aber für Wien eingeleitet, die für Tausende eine wertvolle Hilfe waren.

Frau Crone absolvierte in Wien das Lyzeum und anschließend die Schauspielklasse an der Wiener Musikakademie. Nach Beendigung ihres Studiums trat sie unter dem Künstlernamen Maria West an den Reinhardt-Bühnen und am Burgtheater auf. Im Jahre 1938 heiratete sie nach Kopenhagen und entfaltete dort eine reiche Vortragstätigkeit, wie deutsche Sprachkurse und allgemeine Vorträge über Österreich und Wien. Besondere propagandistische Bedeutung für Wien erlangten ihre regelmäßigen Radiosendungen "Aktuelles aus Österreich". Ihr ist ferner die österreichische Buchausstellung in Kopenhagen, die als erste Ausstellung deutschsprachiger Bücher nach dem Kriege stattfand, zu verdanken. Ganz besondere Verdienste hat sich Frau Crone aber durch die von ihr eingeleiteten Hilfsaktionen für Wien nach dem Krieg erworben. In unermüdlicher und aufopfernder Tätigkeit half sie, alle Schwierigkeiten überwindend, Österreich und ihrer so schwer geprüften Heimatstadt. Sie organisierte Hilfsaktionen, durch die Lebensmittel und Gebrauchsgüter nach Wien kamen, leitete Sammlungen für den Wiederaufbau des zerstörten Stephansdomes ein, und als im Jahre 1954 Hochwasserkatastrophen hunderte Menschen um ihr Obdach brachten, war wieder sie es, die in Kopenhagen Aktionen zur Linderung der Not der Opfer einleitete. Für ihre großen Verdienste erhielt sie vom Bundespräsidenten das Silberne Ehrenzeichen im Jahre 1957 verliehen.

Kammersänger Prof. Hans Duhan wurde am 27. Jänner 1890 in Wien geboren und widmete sich hier nach bestandener Realschulmatura zunächst dem Studium der Technik. Gleichzeitig besuchte er die Musikakademie in den Fächern Musiktheorie, Orgel, Klavier, Violine und Gesang. Seine wohlklingende Baritonstimme, unterstützt von hoher Intelligenz und hervorragender Musikalität, war von Natur aus so richtig geführt, daß er, ohne eine längere Stimm- ausbildung zu erhalten, es wagen konnte, schon 1910 ein Engagement als Opernsänger an das Stadttheater Troppau anzunehmen, dem eine weitere Verpflichtung an das Stadttheater Teplitz-Schönau folgte. 1914 wurde Duhan an die Wiener Hofoper verpflichtet. Binnen kurzem verfügte er über ein außerordentlich reichhaltiges Repertoire, mit dem er rasch auch der erklärte Liebling des Wiener Opernpublicums wurde. Er sang u.a. die Mozart-Partien Graf Almaviva ("Die Hochzeit des Figaro"), Papageno ("Zauberflöte") und "Don Giovanni", die Titelrolle von Rossinis "Barbier von Sevilla", Lortzings' Graf Liebenau ("Der Waffenschmied") und Peter I. ("Zar und Zimmermann"), den Wolfram von Eschenbach in Wagners "Tannhäuser", den Valentin in Gounods Margarethe ("Faust"), den Torrero Escamillo in Bizets "Carmen", den Tonio in Leoncavallos "Bajazzo" und die Verdi-Partien Germont ("La Traviata"), Graf von Luna ("Der Troubadour"), Renée ("Ein Maskenball") und "Rigoletto". Im Rahmen von Ensemblegastspielen der Wiener Staatsoper machte Kammersänger Prof. Duhan zahlreiche Auslandsreisen (Genf, Paris, Amsterdam, London, Rom, Prag, Budapest) mit. In den Dreißigerjahren wechselte er in der Staatsoper vom Sängerfach zu dem des Regisseurs über.

Frühzeitig wirkte Duhan auch in den Konzertsälen. Während sein Stern als Opernsänger allmählich sank, blieb er im Oratorien- und Lied-Gesang auf der Höhe künstlerischer Vollendung. Insbesondere seine Interpretation von Schuberts "Winterreise", von vielen Liedern Hugo Wolfs und von den Balladen Carl Löwes wird nicht sobald wieder erreicht werden.

1931 wurde er an die Wiener Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst verpflichtet, der er bis 1955 als a.o. Professor angehörte. Insbesondere als Leiter einer operndramatischen Klasse erwarb er sich um die Heranbildung des österreichischen Opern- nachwuchses bedeutende Verdienste.

Nicht unerwähnt bleibe Duhans gelegentliche Betätigung als Dirigent und als Komponist. Sein dreiaktiges Singspiel "Mozart" wurde 1922 in der Wiener Volksoper uraufgeführt.

Kammersänger Prof. Hans Duhan zählt zu den bedeutendsten Vertretern des Wiener Musiklebens, der weit über die Grenzen Österreichs hinaus sowohl als Sänger als auch als Pädagoge einen ausgezeichneten Ruf genießt.

Der ehemalige Direktor der Wiener Stadtbibliothek Dr. Oskar Katann, der am 18. Jänner dieses Jahres seinen 75. Geburtstag beging, studierte an der Wiener Universität Geschichte und deutsche Philologie. Ein Jahr nach seiner Promotion trat er in den Dienst der Gemeinde Wien. Er wurde den Städtischen Sammlungen zur Dienstleistung zugeteilt und im Jahre 1936 nach dem Abgang Hermann Reuthers zum Direktor der Stadtbibliothek und des Historischen Museums der Stadt Wien bestellt. Im Dezember 1938 wurde er zwangsweise in Pension geschickt und war bis 1945 mit privaten Studien und, soweit es die damaligen Verhältnisse zuließen, diversen Publikationen beschäftigt. Nach Ende des 2. Weltkrieges stellte sich Katann der Stadtverwaltung sofort zur Verfügung, die ihm die Leitung der Stadtbibliothek übertrug. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die Rückführung der geborgenen Bestände und die Wiedereinrichtung der Stadtbibliothek äußerst rasch vor sich gingen und bereits im November 1945 das Institut der öffentlichen Benutzung wieder übergeben werden konnte. Katann war unermüdlich tätig, legte selbst oft mit Hand an und schulte den jungen Beamtenstab in die bibliothekarischen Arbeiten ein. Obwohl Katann in erster Linie den Arbeiten in der Stadtbibliothek zuneigte und durch sein großes Wissen dem Institut zu bedeutendem Fortschritt verhalf, verfehlte er nicht, bis zum Jahr 1938 auch dem Historischen Museum die gebührende Sorgfalt zuzuwenden und seiner Auffassung nach dieses Institut zum Zweck der Kultur- und Stadtforschung auszubauen. Mit bescheidenen Mitteln gelang es ihm, dem Doppelinstitut zu wesentlichen Erwerbungen zu verhelfen. Zahlreiche Nachlässe sind von ihm bibliothekarisch und philologisch aufgearbeitet worden und auf zahllose Ausgaben österreichischer Schriftsteller hat er weitgehenden wissenschaftlichen Einfluß genommen. Unter seiner Direktion wurde auch die Kommunalisierung der seinerzeitigen Arbeiterbüchereien durchgeführt und ihm ist es

zu danken, daß die Übernahme dieses unschätzbaren Volksbildungsinstituts ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden konnte. Neben seiner bibliothekarischen Tätigkeit ist Katann mehr als 50 Jahre hindurch als wissenschaftlicher Schriftsteller und Vortragender rastlos tätig. Seine katholische Welt- und Lebensauffassung, sein tiefes Verständnis für die sozialen Fragen der Gegenwart, seine umfassende philosophische Bildung haben eine Anzahl von Arbeiten entstehen lassen, die ihn zu den führenden katholischen Denkern in Wien stellen. Aus der großen Zahl seiner Werke werden nur einige genannt und zwar an literarischen Arbeiten "Ästhetisch literarische Arbeiten", "Dichtung und Leben. Gedanken zur Erneuerung der Literatur", "Gesetz im Wandel. Neue literarische Studien", an philosophisch-katholischen Arbeiten "Ästhetik und Pädagogik", "Die christlichen Charakterwerte", "Rasse und Religion". Katann hat auch eine große Zahl von Artikeln im In- und Ausland veröffentlicht, die ihn nicht nur im deutschen Sprachgebiet, sondern in der ganzen katholischen Wissenschaft bekannt gemacht haben.

- - -

Aufnahmeprüfungen in der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
=====

27. Februar (RK) Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, eröffnet im Schuljahr 1960/61 einen ersten Jahrgang. Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind mit kurzem Lebenslauf bis längstens 3. Mai 1960 an die Direktion der Bildungsanstalt zu richten. Aufgenommen können Bewerberinnen werden, die das 15. Lebensjahr vollendet haben oder im Laufe des Kalenderjahres vollenden werden, die österreichische Staatsbürgerschaft nachweisen können, mindestens die 4. Hauptschulklasse oder 4. Mittelschulklasse erfolgreich absolviert haben und die entsprechende geistige und körperliche Eignung besitzen.

- - -

25. Todestag von Norbert Ortner
=====

27. Februar (RK) Am 1. März 1935 starb in Salzburg der ehemalige Vorstand der II. Wiener Universitätsklinik Hofrat Prof. Dr. Norbert Ortner.

Am 10. August 1865 in Linz geboren, absolvierte er die medizinischen Studien an der Universität Wien und arbeitete zunächst als Spitalsarzt. 1894 erfolgte seine Habilitierung für innere Medizin. Nach einigen in Innsbruck verbrachten Jahren wurde er nach Wien berufen, wo er eine glänzende Lehr- und Forschungstätigkeit entfaltete. Norbert Ortner ist der letzte Vertreter der alten Wiener Internistenschule, die durch ihre diagnostischen Leistungen berühmt war. Seine Arbeiten sind bis heute eine Fundgrube für die moderne Heilkunst geblieben. Er war ein Meister der klinischen Symptomatologie und Differentialdiagnostik, entwickelte aber auch die Laboratoriumstechnik weiter. Bei der Ausbildung der Studenten legte er den größten Wert darauf, daß sie die diagnostischen Methoden beherrschten und schon am Krankenbett des Patienten über dessen Leiden sichere Schlüsse ziehen konnten. Die Hauptfrucht seines jahrzehntelangen Schaffens ist das dreibändige Standardwerk "Symptomatologie innerer Krankheiten". Professor Ortner war Träger zahlreicher Auszeichnungen, verabscheute aber jede Publizität und verlangte auch von seinen Mitarbeitern dasselbe.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß Montag, den 29. Februar, bei Gräf & Stift, 23, Carlberggasse 40-42, eine Besichtigung des ersten Doppeldeck-Autobusses stattfindet.

Treffpunkt beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Abfahrt um 10 Uhr mit Autobus.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters
=====

27. Februar (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Verkehrsbauten der Gemeinde Wien.

- - -

Im Jänner: 753 Eheschließungen und 1453 Lebendgeborene
=====

27. Februar (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden für Jänner 753 Eheschließungen, 1.453 Lebendgeborene und 2.275 Sterbefälle ausgewiesen. Alle diese Zahlen liegen über den Zahlen des Vergleichsmonats im Jahre 1959, und zwar die Eheschließungen um 27, die Geborenen um 117 und die Gestorbenen um 79 Fälle.

Nach Wien zugewandert sind im Jänner 6.053 Personen, von Wien abgewandert 4.461 Personen. Gegenüber dem Bevölkerungsstand zu Beginn des Monats erhöhte sich die Einwohnerzahl Wiens um 770 Personen und betrug am 31. Jänner 1,665.415 Personen; davon waren 742.579 männlichen und 922.836 weiblichen Geschlecht.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im Jänner
=====

27. Februar (RK) Wie dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien über den Fremdenverkehr im Jänner entnommen werden kann, wurden von den Wiener Beherbergungsbetrieben 103.215 Übernachtungen gemeldet, darunter 4.309 von den Jugendherbergen. Insgesamt wurde von den Beherbergungsbetrieben im Dezember der Aufenthalt von 36.296 Fremden ausgewiesen. Darunter befanden sich 17.773 Gäste aus dem Ausland. Besucher Wiens, die bei Verwandten und Bekannten wohnten oder sonstige Privatquartiere genommen haben, sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Die meisten ausländischen Besucher kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 4.227. Aus den Vereinigten Staaten sind 2.217, aus Italien 1.106, aus Großbritannien 1.016 und aus der Schweiz 841 Gäste nach Wien gekommen. Unter den 1.060 in den Jugendherbergen einquartierten Jugendlichen befanden sich 413 Ausländer.

- - -

Wiener Bücherbriefe
=====

27. Februar (RK) Die Direktion der städtischen Büchereien hat kürzlich das erste Heft der Wiener Bücherhefte 1960 herausgegeben, das den traditionellen Querschnitt durch das zeitgenössische literarische Schaffen wirkungsvoll fortsetzt. In dieser Broschüre schreibt Gerhard Fritsch über den Dichter Johannes Urzidil, Hans Swoboda setzt sich mit Dino Buzzati, dem "realistischen Phantasten" auseinander, und Franz Hiesel analysiert unter dem Titel "Ein Bestseller - kritisch gelesen" Nabokows Skandalroman "Lolita".

Unter der Rubrik "Die Auswahl" bringen die Wiener Bücherbriefe eine Leseprobe von Urzidil: "Das große Halleluja". Zahlreiche Buchbesprechungen beziehen sich auf Neuankäufe der Wiener städtischen Büchereien und erleichtern damit allen Freunden moderner Literatur die Auffindung wertvoller Werke. Die Wiener Bücherbriefe sind zum Preis von 2 S in allen Städtischen Büchereien erhältlich. Die Volks-, Haupt- und Mittelschulen Wiens erhalten jeweils ein Exemplar zum Amtsgebrauch.

- - -